

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Seite 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen pr. Seite 3 fl.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. März d. J. dem Pfarrer und Dechant in Scheibbs, Confessorialrathe Paul Urlinger das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. März d. J. den Oberlandesgerichtsrath bei dem Landesgerichte in Krakau Mathias Cyzczan zum General-Advocaten bei dem Obersten Gerichts- und Cassationshofe allernädigst zu ernennen geruht.

Pragát m. p.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Februar d. J. allernädigst anzuordnen geruht, dass dem ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien Dr. Lorenz Ritter von Stein aus Anlass seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand für seine hervorragende Wirksamkeit auf dem Gebiete des Lehramtes und der Wissenschaft die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation in Bulgarien.

In Bulgarien, woselbst seit der Einsetzung der Regenschaft relative Ruhe und Ordnung herrschten, ist der Versuch zu einem gewaltfamen Umsturze der bestehenden Verhältnisse unternommen worden. In Silistria und im Rustschuk meuterten einige Regimenter. Sie wollten die Festungen den Feinden der Regenschaft in die Hände spielen. Aber die Regierung von Sofia vereitelte durch rasches Eingreifen dieses Beginnen. Die Empörung ist in beiden Plätzen niedergeschlagen worden. Ihre Urheber sind theils gefallen, theils vorgestern hingerichtet worden. Einige retteten ihr Leben durch die Flucht auf rumänischen Boden. Die Kämpfe von Silistria und Rustschuk bewiesen, dass die Regenschaft noch immer auf die Truppen zählen kann. Sie bewiesen aber auch den Widerwillen der Bevölkerung gegen insurrectionelle Actionen. In Rustschuk war es die Miliz, welche den Truppen in dem Kampfe gegen die Empörer eine wirksame Unterstützung gelehren und den Sieg der Regierung entschieden hat.

Feuilleson.

Schach den Junggesellen!

Büschrit aus Damenkreisen.

Herr Redacteur! Ich habe das siebzehnte Lebensjahr zurückgelegt, ich feierte vor zwei Monaten meinen Geburtstag und gehe daher schon ganz ehrlich in das achtzehnte, und wenn mein Cousin, der uns zuweilen besucht, mich die Kleine nennt, so ist dies nur deswegen, weil er selbst gerne älter sein möchte, als er ist, und nur mit zähneknirschender Bosheit sich dazu entschließen kann, in mir eine Dame zu erblicken, und eine Dame bin ich, das sollen alle Mitglieder meines Geschlechtes, noch mehr aber die des anderen, aus dem Folgenden erfahren.

Sie dürfen nicht glauben, Herr Redacteur, dass ich etwa eine nur mangelhafte Bildung besitze; ich habe schon im ersten Jahrgange der Lehrerinnen-Bildungsanstalt Aufsätze über den Unterschied zwischen der classischen und romantischen Schule gemacht und weiß noch heute die inneren und äusseren Ursachen des dreißigjährigen Krieges auswendig. Ich glaube also, mit der nötigen Vorbildung ausgerüstet zu sein, um Wehe zu rufen über unser trauriges Schicksal, welches sich nicht viel unterscheidet von dem der Hottentottenweiber, über die ich gleichfalls in der Schule hörte, dass sie mit den Knochen regaliert werden, welche ihre Gatten zuvor abnagten. Schicksalsgefährtinnen! ich rufe: «Handelt!» Unser Los ist noch viel ärger. Müssen wir nicht oft genug eine Einladung zu einem Balle ab-

Wenn man auch im ersten Augenblicke noch einige Zweifel hegen könnte, ob dieser Putsch ein rein soldatischer Handstreich gewesen oder in Verbindung mit dem Treiben der politischen Parteien gestanden, so lichtet sich ständig das Dunkel, welches einen Einblick in diese Wechselbeziehung gestattet. Man ist in Sofia einem Complot auf die Spur gekommen, welchem die Häupter der Opposition, die bekannten Gegner der in Bulgarien geltenden Ordnung nicht fremd gewesen sind. Wir wollen nicht jeder in Sofia aussprochenen Beschuldigung sofort vollen Glauben beimessen. In Zeiten des Kampfes und unter Verhältnissen so schwankender Art, wie sie in Bulgarien herrschen, in den Augenblicken der Erregtheit und angesichts eines bewaffneten Zusammenstoßes der Gegenseite, kann selbst bei viel gefestigteren Zuständen der Verdacht Opfer fordern, deren Schuldlosigkeit später an den Tag tritt. Aber schon die rasche Folge des Militärputsches auf den Abbruch der Unterhandlungen zwischen Cankov und dem Großvezier musste eine Beziehung zwischen den meuternden Truppenführern und den politischen Parteichefs nahelegen. Nunmehr erfährt man, Cankov hätte, des Drängens der Pforte ungeachtet, die Bourparlers in Constantinopel nicht mehr fortsetzen wollen, hätte sich vielmehr beeilt, der türkischen Hauptstadt den Rücken zu lehnen. Das Pronunciamiento kam auch in demselben Augenblicke zum Ausbruche, da die Reise Riza Bey's nach Sofia ein Arrangement mit der Regenschaft in nähere Aussicht stellte.

Anderseits ist kaum anzunehmen, dass die bulgarische Regierung es gewagt hätte, Männer, wie Karavelov, Cankov und viele andere Persönlichkeiten verhaftet zu lassen, welche im politischen Leben Bulgariens eine hervorragende Stellung einnahmen, wenn nicht die Fäden zwischen ihnen und den Empörern bloßgelegt worden wären. Man versichert in Sofia, es habe der Plan zu einer allgemeinen Schiherhebung am Jahrestage des Friedens von St. Stefano bestanden. Die Schnelligkeit, mit welcher die Revolten in den Donaufestungen niedergeschlagen wurden, habe jedoch die Verschwörer eingefüchtet. Diese unterdrückten die Festigkeit der Regierung, den Widerwillen der Bevölkerung gegen neue Wirren und sie überschätzten auch den Einfluss jener aus dem Attentate auf den Fürsten Alexander bekannten Officiere auf die Truppen. Zwar werden Gerüchte über weitere Unruhen in Tirnova gemeldet, aber sie klingen wenig wahrscheinlich. Die Kunde von dem Ereignisse in den beiden Festungen, das Schicksal der

Arrangeure der dortigen Emeuten werden auf alle conspiratorischen Pläne sehr abhängend wirken.

Die Energie, mit welcher die Regenschaft die Versuche, die bulgarische Frage auf den Weg gewaltamer Lösungen zu bringen, unterdrückt und die Ordnung hergestellt hat, wird überall Anerkennung finden, wo man Verschwörungen und Emeuten nicht als erlaubte Waffen ansehen will. Die Regenschaft ist den Pflichten einer Regierung auf einem schwierigen Boden vollkommen gerecht geworden und hat auch die Kraft bewahrt, ihre Autorität, wie auch jene des Gesetzes mit Nachdruck zu behaupten. Der nach zwar kurzem aber heftigem Kampfe erstrittene Sieg gegen die meuternden Soldaten lässt überdies die militärische Organisation des Landes in einem vortheilhaften Lichte erscheinen. Die aufgebotenen Truppen folgten den Befehlen der Regierung und brachten solche mit Entschlossenheit und Tapferkeit zur Ausführung. Wenn das «Journal de St. Petersbourg» den Wunsch ausgesprochen hat, es möchten dem bulgarischen Volke die Schrecken des Bürgerkrieges erspart bleiben, so scheint das entschiedene Vorgehen der bulgarischen Regenschaft für dessen Erfüllung gesorgt zu haben. Die Brandfackel des Bürgerkrieges ist den Empörern sofort aus den Händen geschlagen und zertrümmert worden, und viele derjenigen, welche sie sonst geschwungen und das Feuer im Lande verbreitet hätten, sind gefallen oder unschädlich gemacht worden.

Aber dieses Sieges ungeachtet erscheint die Lage der Regenschaft und auch jene Bulgariens nunmehr in einem ernsten Lichte, und mit dem Triumph über die Meuterer stehen die Machthaber in Sofia am Anbeginn neuer Schwierigkeiten. Der Erfolg hat wohl ihre Macht, die Ordnung zu erhalten, innere Wirren niederkämpfen, dargethan. Die Regenschaft ist die Herrin im Lande, und auch die Bevölkerung zieht ihre Autorität jeder neuen Probe, die vielleicht zu neuen Abenteuern führen würde, vor. Wäre das Land der Regenschaft wirklich überdrüssig, bestünde diese aus einer Schar von Usurpatoren und wäre sie ohne Zusammenhalt mit der Situation Bulgariens selbst, welches vor allem Ruhe wünscht, bis über sein Schicksal die endliche Entscheidung gefallen sein wird, dann wäre dem in Silistria und Rustschuk gegebenen Signal eine allgemeine Erhebung gefolgt. Benderev und Genossen wären auf bulgarischem Boden als Befreier begrüßt worden, und die Festungen hätten ihnen ihre Thore weit geöffnet. Aber so wesentlich und bedeutsam für die Regenschaft der Doppelsieg in den beiden festn

ner als Beamte nur provisorisch auf höchstens drei Jahre anstelle, ferner soll der unverheiratete Beamte sich von vornherein einen 25prozentigen Abzug seines Gehaltes gefallen lassen müssen. Hingegen ist der Staat verpflichtet, in die Städte, welche ein solches Übergewicht der weiblichen Bevölkerung zeigen, nur ledige Beamte zu schicken. Werden sie innerhalb eines Jahres nicht anderer Meinung, sind sie sofort strafweise in die kleinste Stadt zu versetzen, welche ihr Dienstbereich zugängig macht.

Ein weiterer Punkt: Die Heiratscautionen der Officiere haben vollkommen zu entfallen, hingegen erbetet sich der Staat, jedem neu verheirateten Officier ein entsprechendes Geschenk in Gestalt einer netten Wohnungseinrichtung (altdeutsch ist mir das Liebste) oder einer standesgemäßen Gehaltserhöhung zu machen. Junggesellen aus einem anderen als dem Beamtenberufe werden mit einer besonderen Einkommensteuer belastet, welche um 50 Prozent diejenige der Verheirateten in entsprechender Kategorie übersteigt. Diese Steuer kann auch bis zu 75 Prozent erhöht werden, wenn der Betreffende das 40. Lebensjahr überschritten hat. Sollte er aber bis zu seinem Tode nicht anderen Sinnes geworden sein, dann muss ihm das Recht, über sein Vermögen lebenslang zu verfügen, entzogen werden. Gerecht und billig wäre es auch, wenn einem Junggesellen verboten würde, einer handelsgerichtlich protokollierten Firma vorzustehen, noch dürfte er ein eigenes Haus oder sonstigen Grundbesitz erwerben, auch weder ein Geschäft noch ein Gewerbe betreiben, bei welchem mehr als ein Gehilfe nötig ist.

Der Reichsrath muss sich der Sache annehmen,

Herr Redacteur, dass der Staat unverheiratete Männer

ein weiterer Umstand, der sehr förderlich für die

Pläzen ist, so wird sie wohl selbst alle ernsten Momente der neuen Lage nicht unterschätzen. Wird sie ihnen gerecht werden wollen oder in ihrem Triumphe sich über dieselben hinwegsetzen?

Schon die Thatsache, dass Anschläge dieser Art möglich waren, noch mehr aber jene einer weitverzweigten Verschwörung, an der die Führer aller coalierten gegnerischen Parteien teilgenommen haben, ist kein erfreuliches Symptom. Wenn die Chefs aller gegnerischen Parteien conspirieren, um einen gewaltstamen Umsturz herbeizuführen, so ist das bei den unsicher und unglaublichen Verhältnissen eines Landes sicherlich ein sehr bedenkliches Anzeichen. Jenes Provisorium, welches der Regierung aufgedrückt ist, ist eben eine stete Ermutigung für die Conspiration. Heute war die Regierung ihr gewachsen. Sie wird auch einen erneuerten Versuch zu erdrücken vermögen, aber wenn das Land das Gefühl der Ruhe einbüßt und vor stets neue innere Kämpfe gestellt wird, so verliert die Regierung für dieses selbst jenen Wert, den die lange erhaltene Ordnung ihr geliehen hat.

Der Sieg der Regierung ist der Sieg der Ordnung über die gewaltsame Auslehnung, der Disziplin über die Gemeinde — aber er löst die bulgarische Frage nicht, noch bringt er sie einer Lösung näher. Er stellt den Status quo her und schützt das Land, vorläufig wenigstens, gegen die Schrecken der Anarchie und der gegenseitigen Zersetzung der Parteien, aber er kann die endliche friedliche Lösung der Wirren nur zu einem Gebote von noch größerer Dringlichkeit machen. Gerade die letzten Ereignisse sollten für die Regierung eine dringende Mahnung bilden, die Verständigung mit der Pforte und durch diese mit den Mächten mit Eifer zu suchen und durch thaträisches Entgegenkommen zu erleichtern, so wie es ja schon heute als zweifellos angesehen werden kann, dass die ihr nahegelegte Umgestaltung die Zahl ihrer Gegner nur zu vermindern vermöcht hätte. Es lag und liegt in ihrem eigensten Interesse, den Schein einer exclusiven Parteierrschaft möglichst bald abzustreifen und den ihr in dieser Hinsicht ertheilten Rathschlägen sich nicht ganz zu verschließen.

Sicherung des Eisenbahnverkehrs.

Auf Eisenbahnen mit dichtem Verkehr war es in England und Deutschland schon seit langer Zeit notwendig, die verkehrenden Züge, welche häufig auch noch mit verschiedenen Geschwindigkeiten fahren, vor der gefährdenden Annäherung derselben, beziehungsweise vor dem gefährlichen Anfahren eines nachfolgenden Zuges an einen vorherfahrenden Zug zu sichern. Zum Zwecke dieser Sicherung wurden die einzelnen Bahnstrecken zwischen je zwei Stationen in noch kleinere Strecken abgeteilt (Block-Strecken) und am Beginn und am Ende jeder solchen Strecke Apparate in Verbindung mit Signalen aufgestellt, welche es verhindern, dass ein nachfolgender Zug in eine Blockstrecke einfährt, bevor der vorausgehende Zug diese Blockstrecke verlassen hat, da das nach Passieren des vorangehenden Zuges gestellte Haltsignal so lange in seiner Stellung fixiert bleibt, bis es erst durch die am Ende der Blockstrecke befindlichen Apparate nach Passieren des Zuges

entsprechende Aenderung dieses grauenhaften Prozesses zwischen verheirateter und unverheirateter Bevölkerung werden müsste, wäre: strenges Verbot, die Restaurationen und Kaffeehäuser länger als bis 9 Uhr abends offen zu halten, desgleichen ist es den letzteren zu verbieten, Frühstückskaffee überhaupt zu verabreichen. Denn das müsste doch dahin wirken, dass so ein unverbesserlicher Junggeselle dahin geführt werde, die Freuden des häuslichen Lebens kennen zu lernen.

Endlich, liebe Alters-, Geschlechts- und Leidensgenossinnen, rafft euch auf zu kräftigem Thun, so dass die Sprachlehre zur Einsicht gelangt, dass der Ausdruck «mannhaft handeln» nur eine geschichtliche Fälschung unserer Tyrannen ist; man sollte künftig sagen: «mädchenhaft handeln». Wir erscheinen in keinem Hause, wo ein junger Mann über dreißig einmal, und ebenso in keinem, wo einer zwischen zwanzig und dreißig mehr als dreimal eingeladen wird. Wer uns dreimal auf der Straße grüßt, hat die Pflicht, seinen Sonntag-Mittagsbesuch bei nächster Gelegenheit zu machen; wer Mama vorgestellt wurde und dreimal unser Haus besucht hat, hat sich zu erklären, und ist er kalt geblieben, so sei er auf immer dem Banne verfallen. Wie in der irischen Landliga (Sie sehen, Herr Redakteur, wie weit meine politischen Kenntnisse reichen) werde er unter allen Genossinnen boykottiert; keine darf seinen Gruß erwideren, keine seine Begleitung annehmen, keine von ihm zu einem Tanze sich engagieren lassen, keine selbst einen eventuellen Antrag nur mit einer Miene scheinbar freundlich aufnehmen, geächtet sei er von unserem ganzen Geschlechte.

Freundinnen! Genossinnen! Einigkeit macht stark! Dass ich es doch sagen muss, das hässliche Wort: ermannet euch mit mir, und in 50 Jahren wird man,

und Stellung des Signales auf «Halt» möglich wird, das am Beginne der Blockstrecke fixierte Haltsignal wieder freizumachen.

Diese Vorrichtungen haben sich sehr bewährt und werden nunmehr auch in Österreich auf den Bahnen mit dichtem Verkehr successiv eingeführt. Schon im Jahre 1878 hat die österreichisch-ungarische Staats-eisenbahn-Gesellschaft zur Sicherung ihres Verkehrshafres auf der Strecke Wien-Bratislava eine kleine derartige Anlage gemacht, welcher bei Einführung der reicheren Fahrordnung in der Localstrecke Wien-Purkersdorf der Kaiserin-Elisabeth-Bahn im Jahre 1883 eine ausgedehnte, den sehr schwierigen Stations- und Verkehrsverhältnissen vollkommen entsprechende große Sicherungsanlage für das Fahren in Raumdistanz gefolgt ist. Nachdem sich diese Einrichtung auch vollkommen bewährt hat und es ermöglichte, die verkehrenden Züge mit Gewährleistung einer großen Sicherheit in Zeiträumen von 2 Minuten aufeinander folgen zu lassen, hat auch die Südbahn im Jahre 1885 in der Strecke Wien-Mödling diese Sicherungsanlagen eingeführt. Ähnliche Einrichtungen sind auf den k. k. Staatsbahnen bis Ende des Jahres 1885 auch in den Strecken Kleinmünchen-Hörsching und St. Veit-Heßendorf ausgeführt worden. Gegenwärtig stehen bereits weitere Streckensicherungen in den Wiener Localstrecken, und zwar Purkersdorf-Tullnerbach der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, Mödling-Wöslau der Südbahn und Wien-Tulln der Kaiser-Franz-Josef-Bahn in Aussicht.

Es ist zu wünschen, dass derartige Einrichtungen auf allen jenen Bahnstrecken eingeführt werden, welche entweder durch den dichten Verkehr der Züge oder durch sonstige locale Verhältnisse (Abzweigungen) derartige Sicherungen sowohl im Interesse des die Bahn benützenden Publicums als auch der Bahnverwaltungen selbst nötig haben, recht bald zur Ausführung gelangen. In der Construction und Form dieser Apparate bestand bisher eine große Verschiedenheit, sowohl bei den einzelnen Bahnverwaltungen als auch innerhalb einer und derselben Verwaltung, was sowohl in Bezug auf die Gleichtüchtigkeit der Signale als auch im ökonomischen Interesse der einzelnen Bahnverwaltungen nicht günstig erscheint.

Aus diesem Grunde hat die General-Direction der k. k. österreichischen Staatsbahnen in jüngster Zeit unter Benutzung der bisher gemachten Erfahrungen eine Normaltype sowohl für derartige Sicherungsanlagen als auch für die Sicherung der Ein- und Ausfahrt in die Stationen, verbunden mit centraler Stellung und Sperrung der Wechsel, aufgestellt und dadurch auch den Zweck verfolgt, dass bei Vergebung der diesbezüglichen Lieferungen im Concurrenzwege alle Fabrikanten, welche sich mit der Anfertigung derartiger Apparate befassen, konkurrenzfähig werden, was bisher nur jenen Fabrikanten möglich war, welche eine oder die andere mehr oder weniger entsprechende Construction selbst aufgestellt und diese dem Offerte unterlegt haben.

Bei Anwendung dieser Normaltype ist jedes Patentrecht ausgeschlossen, da die zeitweise bestehenden Rechte für diese Type im Einverständnisse mit den betreffenden Firmen für die k. k. österreichischen Staatsbahnen vollständig aufgelassen wurden.

wie in China, die Frauen aus der Mandchurie holen oder sie, wie bei den alten Hebräern, den Herren Papas für 50 Säckel abkaufen oder, wie heute noch bei den glücklichen Eskimo-Fräulein, wird man für unseren Besitz seinen ganzen Vorrath an Seehundfellen hingeben. Ich sehe dich im Geiste, du schöne, du herrliche, du glückliche Zeit.

Schach den Junggesellen!

Hochachtungsvoll ergebenst
Mizzi.

Nachricht: In der Ansage finden Sie, Herr Redakteur, meine neueste Photographie, aus der Sie ersehen können, dass ich nicht für mich oder, wie die Herren sagen, pro domo spreche, sondern für die Allgemeinheit. Die Obige.

(Nachdruck verboten.)

Die Blume des Glückes.

Roman von Max von Weishenthurn.

(35. Fortsetzung.)

«Ich fürchte, Geliebte, du bist zu sehr ermüdet, du siehst so bleich und leidend aus.»

«Ich bin nicht müde, Alan.»

«Ich wusste nicht, dass du den Grafen kennst,» fuhr er nach momentaner Pause fort.

War es Einbildung oder zuckte die kleine Hand seiner Frau wirklich in der seinen, wie unter einer schmerzlichen Berührung, als er diese Worte aussprach?

«Herbert kannte ihn,» entgegnete sie leise.

«Er ist ein sehr schöner Mann,» fügte der Freiherr in gleichmütigem Tone hinzu. «Was treibst du heute Nachmittag, Cora?»

«Ich weiß es nicht; willst du mit mir ausfahren, Alan?»

Politische Übersicht.

(Landsturm pflicht der Los gekauften.) Aus Anlass wiederholt vorgekommener Anfragen, betreffend die Landsturm pflicht derjenigen Personen, für welche die Befreiungstage erlegt und angenommen wurde, hat das Landesverteidigungs-Ministerium folgende Verordnung an die Landesstellen erlassen: «Die erwähnten, im Landsturm pflichtigen Alten stehenden Personen sind nach § 2 (erster Absatz) des Landsturm gesetzes vom 6. Juni 1886 landsturm pflichtig. Da dieselben aber in keiner der im Punkte 144 der Vorschriften, betreffend die Organisation des Landsturmes, bezeichneten sechs Kategorien der zu Ersatzzwecken für das Heer, die Kriegsmarine und Landwehr gewidmeten Landsturm pflichtigen einbezogen sind, so ist deren Heranziehung zu Ersatzzwecken ausgeschlossen. Infoerde Los gekaufte, welche freiwillig in den Militärdienst getreten und bereits entlassen sind, noch zum ersten Aufgebot des Landsturmes gehören, sind auch diese nicht zu Ersatzzwecken heranzuziehen.»

(Der Antrag Schmerling im Herrenhaus.) Wie aus parlamentarischen Kreisen der Linken verlautet, dürfte Ritter von Schmerling seinen Antrag auf Prüfung des Sprachen-Erlasses des Justizministers in einer der nächsten Sitzungen des Herrenhauses begründen.

(Gegen die Güterschlächer.) In Übereinstimmung mit dem von uns bereits mitgetheilten Erlasse des Justizministers hat das Ackerbauministerium an die ihm unterstehenden Behörden gleichfalls einen Erlass gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, dem Treiben jener Speculanter, die der Verstückelung der Grundstücke Vorschub leisten, auf jede erlaubte Weise entgegenzutreten. Insbesondere sind solche Speculanter wegen unbefugten Gewerbebetriebes zu belangen oder zur Steuerleistung heranzuziehen.

(Hausriergefeß.) Die Schaffung eines neuen Hausriergefeßes geht ihrer Verwirklichung entgegen. Wie wir hören, haben im Handelsministerium die Referenten-Berathungen über diesen Gesetzentwurf bereits begonnen und dürften in einigen Wochen abgeschlossen sein. Es wird sodann das Einvernehmen mit den zuständigen Ressortministern und im weiteren Verlaufe mit der ungarischen Regierung zu pflegen sein, da die Hausriergefeßgebung nach dem Zoll- und Handelsbündnisse in beiden Reichshälften nach gleichen Principien zu regeln ist.

(Aus dem kroatischen Landtage.) In der jüngsten Sitzung des kroatischen Landtages unterbreitete die Regierung einen Gesetzentwurf über die Verlängerung der Landtagsperiode von drei auf fünf Jahre, ferner einen Gesetzentwurf über die Verlängerung der provisorischen Sitzierung der richterlichen Unabhängigkeit und der Geschwornengerichte auf weitere drei Jahre. Beide Gesetzentwürfe wurden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen. Auf der Tagesordnung befanden sich mehrere Anträge des Justizausschusses, die sämtlich angenommen wurden. Der Antrag des Starćevianers Pilepić auf Vorlage des Allerhöchsten Handschreibens, mit welchem der Banus ernannt wurde, wurde nach kurzer Debatte abgelehnt.

(Die bulgarischen Ereignisse.) Die Agence Havas meldet aus Sofia: Riza Bey wurde von der Regierung und dem Minister des Neuzern

«Ich würde es gern thun, Kind, aber ich bin für heute versagt.»

«Dann will ich mich niedersetzen, mein Kopf schmerzt intensiv.»

«Ja, lege dich sogleich nieder und sei bei Tisch wieder dein gewohntes, heiteres, lebensfrohes Ich.»

Sie schritt auf die Thür zu, plötzlich aber wandte sie sich zurück und, die Hände auf die Schultern ihres Gatten legend, sprach sie: «Verzeihe mir, Alan, ich war recht unfreudlich mit dir.»

Er küsste sie zärtlich, und Cora entfernte sich. In der Einsamkeit ihres Zimmers angelangt, sank sie erschöpft auf die Chaiselongue nieder und dachte über den seltsamen Morgenbesuch nach, welchen sie gehabt hatte.

Nicht als ob des Grafen plötzliches Erscheinen alte, längst erschlummerte Gefühle in ihrer Seele wachgerufen hätte; nicht als ob auch nur ein Funke derselben noch in ihrer Seele lebte; Cora war vielmehr ihrem Gatten mit jedem Pulsschlag ihres Herzens zugethan, — aber der Anblick des Grafen hatte sie an eine Episode ihrer Mädchenjahre erinnert, von welcher sie fühlt es, ihr Gatte wissen sollte und von der sie ihm doch niemals Mittheilung gemacht, aus Furcht, seine Liebe zu verlieren. Wenn er jetzt durch irgend einen Zufall von dieser Episode erfahren sollte, so würde er viel Ernstes darin sehen, als eigentlich darin zu sehen war; dessen glaubte sie bei seiner eifersüchtigen Naturveranlagung gewiss sein zu können. Wer konnte sagen, ob diese ganze, längst vergessene Angelegenheit nicht jetzt plötzlich im Stande war, Unfrieden zwischen ihnen zu stiften.

Cora fühlte, dass sie den Grafen von Almaine nicht nur aus ihrem Hause fern halten musste, son-

empfangen. Riza sagte, er rathe den Parteien an, sich behufs Ausarbeitung eines gemeinsamen Programmes zu verständigen und zu trachten, das Wohlwollen Russlands zu gewinnen, indem sie der Eigenliebe Russlands eine dringende Concession machen. Riza Bey bestehet auf der Ernennung eines russischen Kriegsministers; die weiters zu machenden Concessionen werde er später anzeigen. Die Regenschaft antwortete, ihr bisheriges Verhalten bewies der Welt ihren ernsten Wunsch nach einem Einvernehmen mit Russland. Der bulgarische Agent in Constantinopel habe alle vom Grossvezier verlangten, mit den Interessen Bulgariens vereinbarlichen Concessionen zugestanden. Die Regenschaft zähle sehr auf die guten Intentionen Riza Bey's und sei geneigt, diesen Rathschlägen zu folgen. Riza Bey begann einen Rundgang bei den diplomatischen Agenten.

(Die Hinrichtungen in Bulgarien.) Ein Bukarester Telegramm meldet die erfolgte Hinrichtung sämmtlicher vom Kriegsgerichte in Rustschuk zum Tode Verurtheilten. Diese Execution ist eine für die politische Situation höchst bedeutungsvolle Thatsache, deren Tragweite kaum noch ermessen werden kann. Der Frieden ist dadurch auf das ernstlichste in Frage gestellt. Die Rebellen haben im Interesse Russlands gehandelt, und es ist mehr als wahrscheinlich, dass Russland ihren Tod rächen und nunmehr zu den äußersten Mitteln greifen wird, um Recht zu behalten. Die Consuln aller Mächte verlangten die Aufschiebung der Execution eben in Hinblick auf Russland; es ist begreiflich, dass die Regenschaft ihrer Autorität schuldig schien, namentlich an militärischen Rebellen ein Exempel zu statuieren. Aber leider steht nun zu befürchten, dass den Schüßen, welche die Todesurtheile vollstreckten, noch andere und zahlreichere folgen werden, die man weithin in Europa vernehmen wird.

(Russland.) Aus Petersburg wird geschrieben, dass sich außer dem General-Gouverneur in Warschau, Grafen Gurko, auch andere Gouverneure und Generale der süd- und westrussischen Provinzen zur Stunde in Petersburg befinden, darunter die Generale Kochanow aus Wilna, Roop aus Odessa und Drentelen aus Kiew.

(Die italienische Ministerkrise) ist abgeschlossen; das Ministerium Depretis bleibt. Im Amtsblatte wurde vorgestern veröffentlicht, der König habe die Annahme der Demission der Minister abgelehnt; es findet demnach auch vorläufig keine «Reconstruction» des Cabinets in dem Sinne statt, dass zwei oder drei seiner Mitglieder ausscheiden und durch neue Männer ersetzt werden, wie die römischen Blätter die letzten Tage über wissen wollten.

(Die Deutschen in Ostafrika.) Nach einer Depesche des «Temps» aus Zanzibar hat sich die Lage der Deutschen in Ostafrika sehr bedrohlich gestaltet; die betreffende Depesche lautet: «Das deutsche Geschwader ist soeben in südlicher Richtung nach einer unbekannten Bestimmung abgegangen. Man ist darüber verwundert, denn in Deutsch-Witu, das nordwärts liegt, sind Wirren ausgebrochen. Die Somali haben die Deutschen von dort verjagt.»

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, den Feuerwehren in Sanct

dern dass es auch ihre Pflicht sei, einer Begegnung mit demselben, wo es nur irgend möglich war, aus dem Wege zu gehen. Wie ließ sich dies aber bewerkstelligen, ohne nicht erst recht des Freiherrn Missbrauen zu erwecken? Die Blicke und Worte des Grafen waren vielsagend gewesen; was dann, wenn sie Alan schon jetzt aufgefallen waren? Cora wusste, dass es ihr unendlich schwer ward, nicht das zum Ausdruck in ihren Wiesen zu bringen, was sie dachte und fühlte. Wie leicht konnte sie sich folglich dem Gatten gegenüber verrathen, der sie so gut kannte. Würde sie es stets über das Herz bringen, dem Grafen mit vollständiger Indifferenz zu begegnen und die Stunden zu vergeßen, welche sie einst an seiner Seite zugebracht? Nebstbei bereitete ihr das Bewusstsein Schmerz, vor ihrem Gatten ein Geheimnis haben zu sollen, vor ihrem Gatten, dem Vater ihres Kindes, dem sie in leidenschaftlicher Liebe ergeben war.

Sie musste den Mut finden, ihm alles mitzutheilen. Aber würde er ihr verzeihen, dass sie die Geschichte ihrer ersten Liebe so lange vor ihm gehalten hatte?

Cora vergrub schluchzend das Haupt in den Kissen. Bis zum heutigen Tage hatte sie es niemals so lebhaft empfunden, dass sie, indem sie schwieg, ein Unrecht gegen Alan begehe. Jetzt erst sagte sie sich, dass gerade das blinde Vertrauen, welches er ihr entgegenbrachte, vollständige Offenheit verdient haben würde, und während sie sich dies zugesandt, flossen die Thränen immer unaufhaltsamer, mit denen sie den ersten Schatten, welcher auf ihr junges Glück gefallen war, beweinte.

Marienkirchen im politischen Bezirk Schärding und Tragwein im politischen Bezirk Berg je 80 fl. zu spenden geruht.

— (P. Beck †.) Laut einer aus Rom zugekommenen Meldung ist dortselbst P. Petrus Beck, General der Gesellschaft Jesu, Freitag im hohen Alter von 92 Jahren verschieden. Er war 1795 zu Schem in Belgien geboren und seit 1853 General der Gesellschaft Jesu. Vor einigen Jahren wurde ihm an P. Underley ein Coadjutor mit dem Nachfolgerechte gegeben; das Generalat übergeht also jetzt an P. Underley, der bekanntlich ein geborener Schweizer ist.

— (Ein bestrittenes Urtheil von Sachverständigen.) Ende Oktober 1886 erschien in dem Triester politischen Blatte «L'Alabarda» ein heftiger Artikel gegen den Triester Arzt Salomon Lewy, in welchem dieser heftig geschnitten wurde. Ein Sohn Lewy's dachte nun, seinen Vater für die angethanen Unbill zu rächen, indem er dem Chefredakteur des «L'Alabarda», Dr. Karl Ciatto, eine Lösung Salmaligkeit in die Augen schüttete. Die Special-Arzte für Augenkrankheiten, Primararzt Brettauer und Dr. Cosler, erklärten die Verlebungen für solche leichter Natur, die in 10 bis 12 Tagen heilsbar wären, und verbleiben bei dieser Behauptung auch in der diesertage gegen den jungen Lewy anberauerten Gerichtsverhandlung. Dagegen bezeichnen sowohl der Beschädigte wie auch die Gerichtsärzte Bampari und Coburi die Verlebungen als schwere. Bei dieser Meinungsverschiedenheit zwischen den Sachverständigen sah sich der Gerichtshof nach einstündiger Berathung veranlasst, die Verhandlung zu vertagen, um von der medicinischen Facultät der Wiener Universität ein Parere als spruchgültige Entscheidung einzuholen.

— (Selbstmord.) Aus Wien wird uns berichtet: Samstag abends ist hier der verlohlte Leichnam einer jungen Frau gefunden worden, welcher als der der 28jährigen Schlossers-Gattin Kaschka agnoscirt wurde. Dieselbe, seit Jahren melancholisch, hatte sich durch Biegen mit Petroleum und Anzünden desselben getötet.

— (Für Kaffeehaus- und Restaurant-Besucher.) Das deutsche Reichsgericht hat neuerlich eine Entscheidung gefällt, wonach derjenige, der aus Restaurationen Streichhölzer mit fortnimmt, auf gestellten Antrag hin wegen Diebstahls verurtheilt werden kann.

— (Hund und Käze.) Ein Hund, der sich in einer Maierei in der Nähe von Florenz befand, hatte eine junge Käze als Gespielin, deren sich ihr Herr zu entledigen wünschte. Der Käze wurde somit ein Stein um den Hals gehängt und dieselbe ins Wasser geworfen. Da stürzte sich der Hund nach und rettete seine Gefährtin nach langem Kampfe mit der Strömung. Nun wurde die Käze ein zweites Mal ins Wasser geworfen. Wieder stürzte sich der Hund nach; aber diesmal fieng er die Sache klüger an, er durchschwamm mit der Käze den Fluss und brachte sie ans andere Ufer, indem er sie erst hier vor weiteren Verfolgungen sicher wusste.

— (Gruben-Explosion.) Aus Mons in Belgien, 5. d. M., wird gemeldet: In der Kohlengrube von Quaregnon hat eine Explosion stattgefunden. Von 150 Arbeitern wurden nur sechs gerettet. Infolge bedeutender Erdstürze sind die Rettungsarbeiten schwierig und gehen nur langsam vorstatten. Nachmittags gelang es den Ingenieuren, in die Flöze des Bergwerkes einzudringen, wo

die vermissten Arbeiter verschüttet wurden. Sämtliche 144 wurden erstickt gefunden.

— (Verwertung der Wasserkraft des Niagara-falle.) Ein englisches Syndicat hat die von der Legislative des Staates Newyork gewährte Concession für die Utilisierung der Wasserkraft des Niagara-falles für Zwecke der Fabrication und elektrischen Beleuchtung erworben.

— (Zur Strafe.) «Herr Doctor, ich leide schrecklich.» — «Ach, ich glaube nun einmal nicht an Ihre Schmerzen.» — «Wissen Sie, Doctor, Sie verdienten wirklich, dass ich Ihnen vor der Haie wegsterbe.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Verein der Ärzte in Krain

hielt jüngst eine Monatsitzung ab. Neben den Verlauf derselben berichtet man uns: Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls gab Obmann Dr. Schiffer Nachricht von dem Ableben des langjährigen Mitgliedes Mathias Janzeckovic, Bezirkswundarztes in Oberlaibach. Der Verstorbene ward ein Opfer seines Berufes. Die Anwesenden gaben durch Erheben von den Sitzen ihre Theilnahme kund. Ferner brachte der Obmann den Beitritt des Herrn Oberstabsarztes Dr. Wilhelm Tonner zur Kenntnis. Hierauf referierte Professor Schiffer über die Verleihung der Löschner-Stiftungsinteressen im Betrage von 220 fl. 50 kr. Es waren sieben Gesuche eingelangt. Der Betrag wurde unter fünf Competenten vertheilt, und zwar zu 100 fl., 50 fl., 30 fl., 20 fl. 50 kr. und 20 fl. Der von Dr. Prossinagg gestellte Untag: «Die Vereinsleitung möge für eine Witwe beim Witwen- und Waisen-Unterstützungsinstitut des österreichischen Aerzte-Vereinsverbandes um eine Unterstützung einschreiten», wurde angenommen.

Sodann hielt Primararzt Dr. Bosnjak den angekündigten Vortrag über die Cholera-Epidemie unter den Zwänglingen in Brundorf und in der Anstalt. Nach einer Schilderung der im allgemeinen günstigen sanitären Verhältnisse im Zwangsarbeitshause sowie auch bei der in Brundorf bei dem Straßenbau beschäftigten Zwänglingsabteilung schilderte der Vortragende in eingehender Weise den Verlauf der Cholera-Epidemie in Brundorf und Laibach. In Brundorf trat der erste Krankheitsfall am 2. Oktober ein, der nächste am 4. Oktober, worauf am 5. Oktober zwei, am 6. vier, am 7. zwei, am 9., 10. und 12. je ein Mann und sonach noch am 20. und 29. Oktober je ein Mann erkrankten, im ganzen also von 60 Zwänglingen 15 (25 Prozent). Davon sind 8 (54 Prozent) der Erkrankten gestorben. In der Hauptanstalt in Laibach kam die Epidemie am 25. Oktober zum Ausbruche, an welchem Tage drei Mann erkrankten, sodann am 27. Oktober ein Mann, am 28. drei, am 29. drei, am 30. einer, am 31. vier, wonach nur noch am 1., 5. und 11. November je ein Mann erkrankte, somit im ganzen 18 Mann oder 7 Prozent der Gesamtzahl der Zwänglinge. Davon starben 11, gleich 61 Prozent der Erkrankten oder 4,4 Prozent der Gesamtzahl. Von den Erkrankten starben fünf am ersten Tage der Erkrankung, zwei nach zweitägiger, sechs nach drei-, zwei nach vier-, zwei nach fünf-, einer nach neun- und einer nach zehntägiger Krankheitsdauer. Die Convalescenz war bei den in Heilung übergehenden Fällen meist eine langwierige und währt 20 bis 30 Tage. Die Untersuchung des Trinkwassers in den beiden Brunnern der Anstalt ergab, dass dasselbe frei ist von Ammonia, salpetriger Säure und Salpetersäure, dass es überhaupt ein gutes Trinkwasser ist. Schädliche Bakterien wurden weder von Prof. Kenapitsch noch von Prof. Gruber in Graz in diesem Wasser gefunden. Zum Schlusse warf der Vortragende einen Rückblick auf die früheren Cholera-Epidemien im Zwangsarbeitshause. Im Jahre 1849 sind vom 13. Oktober bis 24. November an der Cholera gestorben 22 Zwänglinge, in der Pfarre St. Peter in demselben Jahre vom 25ten August bis 13. November 15 Personen. Im Jahre 1855 kamen in der Pfarre St. Peter vom 22. Juli bis 19ten September 59, im Arbeitshause nur 1 Todesfall vor. Im Jahre 1866 starben in der Pfarre St. Peter vom 6. September bis 28. Oktober 56 Personen, im Arbeitshause vom 26. September bis 10. Oktober 5 Personen an der Cholera. Zum Schlusse besprach der Vortragende die bacteriologischen Befunde, die Prognose und Therapie.

An diesen Vortrag knüpfte sich eine längere Discussion, welche Regierungsrath Dr. Keesbacher unter gleichzeitigem Hinweis auf die mittlerweile in der «Medizinischen Wochenschrift» erschienene Abhandlung des Professors Gruber in Graz über das Resultat seiner bacteriologischen Untersuchungen aus Krain mit eröffnete, indem er die ungünstige Mortalitätsziffer der Cholera dadurch erklärte, dass neben den schweren Cholerasfällen stets eine große Reihe von Cholera-Diarrhöen einhergehe, die nach dem Resultat der Gruber'schen Untersuchungen solcher diarrhoeischer Dejecte aus dem Zwangsarbeitshause eben auch sich als Cholera erwiesen, daher die Mortalität der Cholera mit Hinzurechnung der Cholera-Diarrhöen einen ganz anderen und viel günstigeren Prozentsatz der Mortalität und einen viel höheren der Morbidität ergeben, eine Erfahrung, die Dr. Guzel in Laserbach ganz

Ein ständiger Besuch.

«Sie denken also im Ernst daran, Monsieur Le Vicomte, sich in jenes paradiesische Leben einzudringen und den Frieden des Hauses zu stören?»

Die Gräfin von St. Maur war es, welche diese Worte mit fragendem Tonfall der Stimme aussprach und dabei halb spöttend, halb missmutig den Grafen anblickte.

Die beiden saßen im Boudoir der Dame, einem allerliebsten, blau tapezierten Gemach, in welchem die Gräfin nur ihre intimsten Freunde zu empfangen pflegte; es waren dies meist jene bevorzugten Männer von Welt, welche sie des Kokettierens für würdig erachtete.

«Weshalb sollte ich jenes paradiesische Eheleben stören, liebe Gräfin?» fragte Lord Almaine. «Hier im Hause, zum Beispiel, bin ich doch auch ein täglicher und, wie ich hoffe, gern gesuchter Gast, ohne dass Ihr und des Grafen von St. Maur häusliches Glück gestört würde.»

Die Gräfin lachte, erröthete aber doch; wusste sie ja nur zu gut, dass ihr Gatte ein ebenso leidenschaftlicher Politiker, als sie eine vollendete Kokette war und ihm folglich wenig genug daran lag, ob Helene St. Maur ihr tändelndes Spiel mit dem Grafen von Almaine oder mit einem andern trieb.

«Sir Allan soll aber eifersüchtig sein wie ein Tiger,» meinte die schöne Frau. «Haben Sie nicht bemerkt, wie finster er gestern aussah, weil Sie in Lord Muncasters Hause Cora zu Tisch führten und bei der Tafel so angelegentlich mit ihr converstierten?»

(Fortsetzung folgt.)

eclatant bestätigte. Sobann übergang Rebner auf die Therapie der Cholera und besprach selbe auf Grundlage der in Krain im abgelaufenen Jahre gemachten und amtlich zur Kenntnis gelangten Beobachtungen. Er hält nun den Genuss von Salzsäure als Prophylactum und den Gebrauch von großen Dosen von Colomel bei Cholera-Diarrhöen als rationell und wissenschaftlich begründet und durch die Erfahrung bestätigt; alle anderen Versuche erwiesen sich als nutzlos. Es wurde zwar aus Oberlaibach viel Erfolg von der Solutio Fowleri gemeldet, allein er sei der Ansicht, dass das günstige Mortalitätsverhältnis daselbst und in Großligrina nur auf den milden Verlauf der Epidemie und nicht auf die Wirkung der Solutio Fowleri zurückzuführen sei.

Primarius Dr. Fuß plaidierte für Salzwasser-Injektionen, Dr. Kessbacher stimmte aus theoretischen Gründen dafür, aber aus praktischen Gründen dagegen. Oberstabsarzt Dr. Tonner hält eine subcutane Injektion ebenfalls für praktisch schwer allgemein einführbar, aber in der Form des Massenklysters leicht anwendbar. Bezirkswundarzt Saarau erwähnt seiner Erfahrungen, die zugunsten der Opiumtinctur sprechen, welche Dr. Kessbacher nur eine schmerzlindernde und krampfbeschleunigende, aber keine andere Wirkung zu erkennen will. Regierungsrath Dr. Valenta machte auf den wichtigen Umstand aufmerksam, dass in Hinkunft aus gewissen öffentlichen Anstalten Cholerakranke nicht transferiert werden sollen, sondern gleich gut situierten Privatparteien zu Hause, d. h. in der Anstalt, zu verpflanzen sind; was im Prinzip gutgeheißen wurde.

Nachdem auch Dr. Bosnjak, anschließend an die Vorreden, das Schlusswort genommen, wurde die interessante Discussion geschlossen.

— (Graf Taaffe als Jubilar.) Der gestrige Tag war ein Gedenktag für den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe. Vor 20 Jahren wurde derselbe zum erstenmal zum Minister des Innern ernannt, und aus diesem Anlass überreichten ihm gestern mittags die Beamten des Ministeriums eine prachtvoll ausgestattete Adresse. Sectionschef Freiherr von Mähner fungierte als Sprecher und richtete an den Ministerpräsidenten eine Ansprache, die dieser in freundlichster Weise erwiderte.

— (Eine Reform im Gymnasialwesen.) Der Unterrichtsminister Dr. von Gauthsch hat in Erfüllung einer vor längerer Zeit dem Parlamente ertheilten Zusage im Herrenhause eine Vorlage, betreffend das für die Aufnahme in das Gymnasium erforderliche Alter, überreicht. Nach diesem Gesetze wird künftig zur Aufnahme in die erste Classe des Gymnasiums erforderlich sein, dass der Schüler schon vor Beginn des Schuljahres, d. i. vor dem 15. September des betreffenden Jahres das zehnte Lebensjahr vollendet hat oder diese Lebensstufe wenigstens in dem Zeitraume vom 15. September bis zum 31. Dezember des betreffenden Kalenderjahrs zurücklegen wird. Die traurigen Consequenzen, zu denen eine allzu frühe Anspruchnahme der Geisteskraft führen kann, haben sich in der Praxis oft genug geltend gemacht und die lebhaftesten Bedenken in pädagogischen und ärztlichen Kreisen wachgerufen. Haben so manche der bisherigen Verfügungen und Vorschläge des Unterrichtsministers durch den darin erkennbaren Blick für das praktische Leben die Sympathien der Allgemeinheit wachgerufen, so wird auch das Zustandekommen dieser Vorlage von der großen Mehrzahl der Eltern und Erzieher zweifelos mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält heute abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Angelobung der neuernannten Bürger. 3.) Bericht der Wasserleitungs-Section über den Stand der Vorarbeiten für die städtische Wasserleitung und Antrag betreffs Ausschreibung des Concurses zur Ausarbeitung von zwei Alternativ-Detailprojekten. 4.) Bericht der Rechts- und Personalsection betreffs des Mühlstein'schen Legates und des Erlasses der l. f. Landesregierung vom 2. Mai 1886, §. 4260. 5.) Bericht der Finanzsection über die erfolglose Licitation der städtischen Parcele Nr. 99/6 in der Katastralgemeinde Gradischa-Borstadt. 6.) Bericht der Bausection betreffs der Baulinie für die auf der Bratača zu erbauenden zwei Wohnhäuser. 7.) Bericht der Schulsection über die Rechnungen der l. f. Oberreal- und der damit verbundenen Modellschule pro 1886. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Personen-Nachricht.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia hat sich vorgestern nach Wien begeben, um den dortselbst heute beginnenden Bischofskonferenzen beizuhören.

— (Zum Theaterbrande.) Der kroatische Landesausschuss hat sich in Erwägung, dass bei der Schadenerhebung über den Theaterbrand und bei Ermittlung und Feststellung der Schadenvergütung durch die betreffende Assuranzgesellschaft der Umstand vom wesentlichen Belange sein dürfe, ob zu einem Wiederaufbau des Theaters auf der Brandstätte die behördliche Bewilligung zu erwarten stünde oder nicht, an den hiesigen Stadtmagistrat als erste Bauinstanz um die diesfällige Neuferierung gewendet. Wie man uns mittheilt, steht die

Siftierung der Demolierungsarbeiten mit diesem Schritte des kroatischen Landesausschusses im Zusammenhang.

— (Besitzwechsel.) Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen betreffs Ankäufes des Palais Tabacar in Laibach seitens der Grazer wechselseitigen Brand-schaden-Versicherungsanstalt bereits zum Abschluß gelangt, und bedarf es zur formellen Abschließung des Kaufvertrages nur noch der Zustimmung der Generalversammlung der Anstalt. Der Kaufpreis beträgt 135 000 Gulden.

— (Slovenische Vorstellung.) Der slovenische dramatische Verein feierte vorgestern mit seiner 325. Vorstellung zugleich das zwanzigjährige Bestehen des Vereines. Die Festrede hielt der Regisseur Herr Vorstnik und schilderte in kurzen Zügen die erfolgreiche Thätigkeit des Vereines vom Jahre 1867 an bis auf die Gegenwart. Zur Aufführung gelangten auf allgemeines Verlangen die komische Operette «Mesečnica» und der Einacter «Gringoire». Wie bei früheren Aufführungen wurden beide Stücke auch diesmal zur vollen Befriedigung des Publicums gegeben, welches seinerseits mit Beifall nicht langsam und die Darsteller durch verdiente Ovationen auszeichnete. Der Frau Gerbić und dem Fräulein Danes wurden prächtige Bouquets überreicht. Der Besuch war zahlreich, und waren bereits am Nachmittag alle Plätze verkauft.

— (Spende.) Die l. f. priv. wechselseitige Brand-schaden-Versicherungsanstalt in Graz hat jenen Personen, welche beim letzten Theaterbrande der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt gehabt haben, 100 fl. gewidmet, und sind hiervon mit Rücksicht auf das allgemein belobte Eingreifen der ausgerückten Militärmannschaft und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr entsprechende Beträge dem hiesigen l. f. Militärstations- und dem Feuerwehr-Commando zur weiteren Verfügung gestellt worden.

— (Reichsrathserwahl.) In Marburg soll in den nächsten Tagen eine Conferenz der untersteirischen Nationalen stattfinden, in welcher der slovenische Kandidat für das infolge der Mandatsniederlegung Dr. Foregger neu zu verliehende Mandat nominiert werden soll.

— (Technischer Verein für Krain.) In der morgen halb 8 Uhr abends stattfindenden Generalversammlung wird Herr Professor Knapsch den Schluss seiner neuesten Forschungen über Cemente und hydraulische Salze zum Vortrage bringen, und werden gleichzeitig Maschinen zum Runddrehen gebogener Hölzer zur Ausstellung gelangen.

Kunst und Literatur.

— (Die illustrierte Zeit.) Eine angenehme Überraschung bereitet die «Illustrierte Frauen-Zeitung» ihren Abonnenten durch die bedeutende Erweiterung, welche das Blatt jetzt wöchentlich erscheinend — unter seinem neuen Titel «Die illustrierte Zeit» erfahren hat. Der Titel ist charakteristisch gewählt, denn die hervorragenden Beiteigneisse aus aller Welt vorzuführen, hat das Blatt sich zur Aufgabe gestellt. Gleich die beiden ersten, überaus reich illustrierten Nummern geben hieron den redenden Beweis. Von Berlin bis nach Nord- und Süddamerika erstreckt sich der Bereich der Abbildungen. Unter der Fülle der Abbildungen haben besonderes Interesse die Scenen aus Emin Pascha's Äquatorial-Provinz. Originell an diesen «Zeitbildern» ist die Erläuterung gleich unter der Darstellung, wodurch das lästige Nachschlagen im Text vermieden wird. Außer ihren sonstigen Illustrationen, Kunst-Holzschnitten u. s. w. bringt jede Nummer der «Illustrierten Zeit» vier Seiten solcher Zeitbilder, wozu sich noch drei weitere Seiten derselben für die «Große Ausgabe» gesellen, — eine illustrierte Chronik der Gegenwart, wie sie so reichhaltig von keinem anderen Blatte geboten wird. Inhaltlich ist die «Illustrierte Zeit» gegenüber der früheren «Frauen-Zeitung» unverändert, nur mit dem Unterschiede, dass auch hier bedeutend mehr geboten und der Schwerpunkt neben den Romanen und Novellen auf die Erscheinungen der Gegenwart gelegt wird. Die speciell den Frauen gewidmeten Rubriken mit ihren praktischen Fingerzeichen für den Haushalt sind vollständig erhalten geblieben, und wie der früheren Frauen-Zeitung, so wird auch der «Illustrierten Zeit» die «Modewelt» in ihrem vollen Umfange beigegeben. Besonders ist noch zu erwähnen, dass diese Erweiterung und illustrative Bereicherung des Blattes ohne jede Preiserhöhung stattfindet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 7. März. Die Delegation des Reichsrathes hielt heute ihre Schlussitzung, in welcher die dritte Lesung der in Angelegenheit des Ausrüstungscredes gesetzten Beschlüsse stattfand. Der Minister des Neuherrn Graf Kálmán sprach den Delegierten im Auftrage des Kaisers den Allerhöchsten Dank für ihre patriotische Thätigkeit aus, worauf der Präsident Dr. Smolka die Schlussrede hielt, welche mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloss. — Die ungarische Delegation hält noch morgen eine Sitzung, in welcher die Promulgierung der mit der Allerhöchsten Sanction versehenen Delegationsbeschlüsse erfolgen soll.

Wien, 7. März. Der berühmte Augenarzt Professor Ferdinand von Arlt ist heute nachmittags im Alter von 75 Jahren gestorben.

Triest, 7. März. Erzherzog Rainer unternahm einen Ausflug nach Aquileja.

Agram, 7. März. Im Landtage gelangte der Antrag von Smiciklas und Genossen, betreffend die Vertretung Sichelburgs im kroatisch-slavonischen Landtage, zur Verhandlung, und wurde hiebei der Be-

schlussantrag des Landtags-Comités für die innere Verwaltung angenommen.

Rom, 7. März. Bonchi überreichte dem Kammerpräsidium zwei Interpellationen, eine über die Gründe der Ministerkrise und deren Lösung, die andere betreffs der äusseren und der Colonialpolitik des Ministeriums.

Sofia, 7. März. Die Agence Havas meldet: Mehrere der am 3. März Verhafteten wurden heute freigelassen. Exminister Sarafov und der Schwiegerohn Tankovs, Lukanov, werden gleichfalls freigelassen. Ueber Beschwerde des Exkriegsministers Nikiforov, welcher gegenüber dem französischen Consul klagte, dass er misshandelt wurde, ordnete der Minister eine Specialuntersuchung an und beauftragte diesbezüglich zwei Civilärzte, denselben zu untersuchen. Der Staatsanwalt und der Platzcommandant werden der Untersuchung bewohnen. Den heutigen Nachrichten zufolge herrscht in allen bulgarischen Städten Ruhe.

Paris, 7. März. Die Agence Havas meldet aus Gjurgjevo: Die Gesamtzahl der gestern in Rustschuk vollzogenen Hinrichtungen soll sich auf 13 belaufen, und sollen sich unter den Hingerichteten 2 Majore, 2 Hauptleute, 2 Lieutenant und 2 Civilpersonen befinden.

Brüssel, 7. März. Die Zahl der Todten bei der Grubenkatastrophe in Mons wurde nunmehr amtlich auf 152 festgestellt. Der Thronfolger, Prinz Baldwin, besuchte die Unglücksstätte und vertheilte unter den Zurückgebliebenen der Verunglückten ansehnliche Summen. Heute begannen die Leichenbegängnisse. Die Scenen, welche sich hiebei abspielen, sind unbeschreiblich.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 7. März. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markt wie folgt:

	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen per Hektoliter	7	49	Eier pr. Stück	—	2
Korn	—	—	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	5	21	Rindfleisch pr. Kilo	—	44
Häfer	2	93	Kalbfleisch	—	48
Haselnuss	5	21	Schweinefleisch	—	—
Heiden	4	39	Hühnchenpr. Stück	—	30
Hirse	—	—	Hähnchenpr. Stück	—	20
Kefiruz	4	88	Lauben	—	—
Erdäpfel pr. Meter-Etr.	3	20	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Ginsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Gebraten	—	—	Holz, hartes, pr. Kubik-Meter	—	—
Fijolen	—	—	Meter	3	25
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Holz, weiches, pr. Kubik-Meter	—	—
Schweinefleisch	—	80	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Speck, frisch	—	52	Wein, weiß, pr. Hektolit.	—	—
Speck, geräuchert	—	80	Wein, weißer, pr. Hektolit.	10	—

Angekommene Fremde.

Am 6. März.

Hotel Stadt Wien. Rothenberg, Kneipelmacher und Schmahl, Kaufleute, Wien. — Bypinger, Ingenieur, Graz. — Tchampa und Luschan, Privatiers, Gotischee. — Hertaus, peui. Oberpostdirector; Karg, Private, und Wolf, Kfm., Triest. — von Garzarelli und Peit, Privatiers, Görz.

Hotel Elefant. Koschera, Maher und Frank, Kaufleute, Wien. — Fischer, Kaufmann, Prag. — Stech, Verwalter, sammt Frau, Kroaten. — Dr. Uhl, Advocate, Klagenfurt. — Kaspar Marie, Private, Rudolfswert. — Dr. Schmidinger, Privatier, Stein. — Salotinif, Besitzer, Altenmarkt. — Dr. Stenzel, Regimentsarzt, Triest. — Dr. Schegula, Advocate-Candidat, Adelsberg.

Gasthof Kaiser von Österreich. Moschiz, Kaufm., und Schluga, Wirt, Saalfritz. — Prüdl, Apotheker, Bischofslack. — Dragan, Besitzer, Weissenfels. — Kinsky, Besitzer, Littai.

Verstorbene.

Den 5. März. Paul Bichof, Privatbeamten-Sohn, 13 Mon., Polanastraße 18, Meningitis. — Anna Bobic, Arbeiterin, 27 J., Frohsigasse 5, Tuberkulose. — Aloisia Babnik, Wächters-Dochter, 3½ J., Petersstraße 8, Scrophulose.

Den 6. März. Kaspar Zupanc, pensionierter l. f. Briefträger, 81 J., Feldgasse 11, Schlagfluss. — Milan Svetek, Beamten-Sohn, Mengasse 5, Meningitis.

Im Spital.

Den 3. März. Paul Perko, Arbeiter, 27 J., Vitium cordis. — Maria Jazbec, Arbeiterin, 11 J., Tuberkulose. — Helena Černík, Inwohnerin, 67 J., Emphysem.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wär	Zeit der Beobachtung	Barometer in Millimeter auf 10°C. reducirt	Auflufttemperatur nach Gefüse	Wind	Aufsicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter in 24 Stunden
7 II. Mg.	741,30	2,6	W. schwach	bewölkt		
7.2 » R.	740,42	6,8	W. schwach	heiter	0,00	
9 » Ab.	740,72	1,2	W. schwach	heiter		

Vormittags trübe, nachmittags wolkloser Himmel; Abendrot; klare Mondnacht. Das Tagesmittel der Wärme 3,5°, um 0,9° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.



Depot der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 7. März 1887.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Semper Bonat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen	Geld	Ware	Silbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware	
Notrente	78.15	78.85	5% ungarische	104.40	104.50	Silbahn & 5%	198.40	198.50	Würtz-Bahn 200 fl. Silber	48.50	49.50	Silb-Nordb.-Bahn 200 fl. G.M.	87.75	88.50	
Silberrente	79.65	79.85	Andere öffentl. Anlehen	104.40	104.50	Ung.-galiz. Bahn	154.40	155.50	Theres.-Bahn 200 fl. ö. W.	152.50	153.50	Theres.-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	209.25	209.75	
1854er 4% Staatslofe	250 fl.	125.75	126.50	Donaus.-Mug.-Loje 5% 100 fl.	114.75	115.25	Diverse Loje (per Stück)	127.90	128.20	Transport-Gesellschaft 100 fl.	—	—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	91.50	92.50
1860er 5% ganze	500 "	131.75	132.25	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	105.40	105.50	Ereditiose 100 fl.	174.40	175.50	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	175.25	176.75	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	156.50	157.50
1860er 5% Künstel	100 "	133.40	133.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104.75	105.25	Ereditiose 40 fl.	43.40	43.50	Wests.-Bahn 200 fl.	—	—	Ung.-Westb.-Raab-Graz 200 fl. G.	158.50	159.50
1864er Staatslofe	100 "	163.50	164.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	131.40	131.50	Ereditiose 100 fl.	118.40	119.50	Würtz-Bahn 200 fl. G.M.	—	—	Ung.-Westb.-Raab-Graz 200 fl. G.	—	—
1864er Com.-Rentschene	50 "	163.40	164.50	(Silber und Gold)	123.40	123.50	Ereditiose 40 fl.	19.50	20.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	47.25	47.75	Würtz-Bahn 200 fl. G.M.	—	—
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	108.70	108.90	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	123.40	123.50	Ereditiose 40 fl.	42.50	43.50	Deutsch.-Eis. 500 fl. G.M.	379.40	381.50	Ereditiose 40 fl.	—	—	
Osterr. Notrente, steuerfrei	95.95	96.15	Pfandbriefe (für 100 fl.)	98.20	98.35	Ereditiose 40 fl.	14.40	14.70	Deutsch.-Eis. 500 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
ung. Goldrente 4%	98.20	98.35	Boden, allg. österr. 4 1/2% Gold	125.40	126.60	Ereditiose 10 fl.	18.75	19.20	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 10 fl.	—	—	
Papierrente 5%	85.95	86.15	bto. in 50 " 4 1/2%	100.30	100.90	Ereditiose 40 fl.	64.50	66.50	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. G.	148.25	149.40	bto. in 50 " 4%	96.60	97.50	Ereditiose 40 fl.	54.40	56.50	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
Östbahn-Prioritäten	96.40	96.60	Prämien-Ereditiose 40 fl.	100.40	100.50	Ereditiose 20 fl.	34.25	35.25	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
Staats-Obl. (Ing. Östbahn)	124.40	125.50	Ereditiose 101.5%	101.40	101.75	Ereditiose 20 fl.	42.40	43.50	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
" von 3. 1876	112.60	118.50	Ereditiose 101.5%	101.40	101.80	Ereditiose 20 fl.	—	—	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
Bräunen-Anl. à 100 fl. ö. W.	117.75	118.25	bto. " 4 1/2%	102.10	102.25	Ereditiose 20 fl.	—	—	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
Theres.-Reg.-Loje 4% 100 fl.	121.10	121.60	bto. " 4%	98.40	98.50	Ereditiose 20 fl.	—	—	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
Grundrentl. - Obligationen (für 100 fl. G.M.)	109.40	—	ung. allg. Bodencredit-Aktienge. in Wien in 3. 1889 vert. 5 1/2%	—	—	Ereditiose 20 fl.	—	—	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
5% böhmische	104.40	—	Ereditiose 200 fl.	103.20	103.50	Ereditiose 200 fl.	95.25	95.50	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
5% galizische	104.40	—	Ereditiose 200 fl.	126.50	127.50	Ereditiose 200 fl.	236.50	237.50	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
5% mährische	107.25	—	Ereditiose 200 fl.	274.20	274.60	Ereditiose 200 fl.	232.70	233.20	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
5% niederösterreichische	109.40	110.40	Ereditiose 200 fl.	548.40	553.50	Ereditiose 200 fl.	61.40	62.50	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
5% oberösterreichische	105.40	—	Ereditiose 200 fl.	226.75	227.20	Ereditiose 200 fl.	24.75	25.25	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
5% steirische	105.50	—	Ereditiose 200 fl.	845.40	849.40	Ereditiose 200 fl.	179.75	180.20	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
5% kroatische und slavonische	104.50	106.50	Ereditiose 200 fl.	105.50	105.80	Ereditiose 200 fl.	204.90	205.30	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	
5% siebenbürgische	104.40	104.50	Ereditiose 200 fl.	149.40	150.50	Ereditiose 200 fl.	—	—	Ereditiose 200 fl. G.M.	—	—	Ereditiose 40 fl.	—	—	

Anzeigeblaatt zur Laibacher Zeitung Nr. 54.

Dienstag den 8. März 1887.

Unübertrefflich für Zahne
I. Salicyl-Mundwasser
aromatiches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Zahne und befreit den übeln Geruch aus dem Munde. 1 großes Flacon 50 kr.

II. Salicyl-Zahnpulver
allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zahne blenden weiß, à 30 kr.
Obige angeführten Mittel, über die viele Danftungen einfiesen, führt stets frisch am Lager und versieht täglich per Post die Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.
Jedem in der Apotheke Trnkóczy gesetzten Original-Salicyl-Mundwasser und Salicyl-Zahnpulver ist eine ausführliche Abbildung über Conservierung der Zahne und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben.

Gut erhaltene Fenster und Thüren sind billig zu verkaufen bei Rudolf Kirbisch, Congressplatz Nr. 8.

Hübsches, preiswürdiges Landgut.

Eine Meile von der Landeshauptstadt Laibach entfernt, in gesunder Lage, mit sehr gut erhaltenen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, mit einem Grundcomplex von 84 Joch — 4 Joch Bauarea, Obstgarten und Weide, 27 Joch Acker, 31 Joch Wiesen und 22 Joch Hochwald — wird sammt reichlichem Fundus instructus wegen Todfallen um 16 000 fl. verkauft. Näheres beim Eigentümer Josef Vetter in Brest Haus-Nr. 25, Post Brunndorf nächst Laibach in Krain. (1101) 3-1

(1090-2) Kundmachung. Nr. 10981.
Vom f. f. Bezirksgerichte Voitsch wird bekannt gemacht, dass die zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Zirnitz versetzten Besitzbogen, Liegenschaftsverzeichnisse und Mappe nebst den Erhebungspfotofolien von heute angefangen zur allgemeinen Einsicht aufliegen.

Sollten Einwendungen erhoben werden, so werden die weiteren Erhebungen am

9. März 1887

vormittags gepflogen werden.

Die Übertragung der amortisierbaren Privatforderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung der Einlagen darum ansucht.

R. f. Bezirksgericht Voitsch, am 4. März 1887.

(1034-1) Nr. 1598.
Dritte exec. Feilbietung.
Am 22. März 1887 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte exec. Feilbietung der Realität des Anton Susek von Oberkoschana sub Urb. - Nr. 697, Auszugs - Nr. 625, ad Adelsberg stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 24. Februar 1887.

(1058-3) Nr. 1061.
Bekanntmachung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Reisnitz wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei den verstorbenen Tabulargläubigern Gertraud, Matthäus und Ferni Marolt, dann Maria Potokar, alle von Großpölland, und deren allfälligen unbekannten Rechtsnachfolgern zur Wahrung ihrer Rechte der Herr Franz Andolek von Großpölland Nr. 9 zum Curator ad actum bestellt und ihm die für obige Tabulargläubiger bestimmten 4 Stück exec. Realfeilbietungsbescheide ddto. 9. Jänner 1887, Z. 73, zugefertigt worden.

R. f. Bezirksgericht Reisnitz, am 19ten Februar 1887.

(1059-3) Nr. 1062.
Bekanntmachung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Reisnitz wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei den verstorbenen Tabulargläubigern Gertraud, Matthäus und Ferni Marolt, dann Maria Potokar, alle von Großpölland, und deren allfälligen unbekannten Rechtsnachfolgern zur Wahrung ihrer Rechte der Herr Franz Andolek von Großpölland Nr. 9 zum Curator ad actum bestellt und ihm die für obige Tabulargläubiger bestimmten 4 Stück exec. Realfeilbietungsbescheide ddto. 9. Jänner 1887, Z. 73, zugefertigt worden.

R. f. Bezirksgericht Reisnitz, am 19ten Februar 1887.

(1035-1) Nr. 1599.
Dritte exec. Feilbietung.
Am 22. März 1887

um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte exec. Feilbietung der Realität des Josef Novak von Oberforschana Consc. Nr. 37, sub Urb. - Nr. 712, ad Herrschaft Adelsberg stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 24. Februar 1887.